Cambridge, am 16. Januar 1950

Liebe Mutti, lieber Papa,

vorgenommen hatte ich mir, Euch gestern abend schon zu schreiben, aber es wurde spät, und ich war so müde, dass ich doch nichts Rechtes zu stande gebracht hätte. Als ich nun eben nach Hause kam, fand ich Mutti's Brief; es war schön von Euch zu hören, nur mache ich mir wegen Papa's Magenbeschwerden ein bisschen Sorgen. Mir geht es ziemlich gut, psychisch sowohl als auch körperlich, wenn ich nur nicht beständig abgespannt und müde wäre. Doch das mag von der Arbeit kommen. Nein, an Mrs. Jarden, Margrit, Pastor Hewitt, Omama und Opapa, Onkel Hans und Tante Grete, etc. habe ich "noch" nicht geschrieben. Ihr müsst nicht vergessen, dass ich nicht zur Erholung hier bin. Auch Irene

Gestern nachmittag war ich bei Victor eingeladen, es war sehr anstrengend. Geplant ist nun, dass ich ihn Sonntagsmorgens in Marion treffe, und dass er gleich nach Süden weiterfährt, weil er an demselben Tage noch bis Knoxville kommen muss. Nach Konnarock zu kommen scheint er keine grosse Lust zu haben, obwohl er darauf besteht mich nach Hause zu fahren, wenn ich sonst keine Möglichkeit habe. Jedoch finde ich es nicht passend, dass Ihr nach Marion kämt, das machte ja fast den Eindruck als ob Euch daran läge ihn zu sehen. Wenn er mich nun tatsächlich nach Ko. brächte, würde er sicherlich guten Tag sagen, aber er will unter allen Umständen um elf abfahren, und ich möchte unter keinen Umständen, dass Mutti irgendwelche Anstalten zu einem Mittagessen macht. Bitte nicht!

Inzwischen bin ich wieder in der Bibliothek gewesen und habe mich für mein französisches Examen vorbereitet. So weit ich sie beurteilen kann, geht meine Arbeit gut. Angst vor Examina habe ich schon seit einiger Zeit nicht mehr, und ich weiss keinen Grund, weshalb diese beiden Prüfungen mir irgendwelche Schwierigkeiten machen sollten. - Aber dergleichen ~~ist~~ sind nie vorauszusehen. Ich weiss nicht, wenn ich darüber nachdenke, was von diesen Examina abhängt ausser der Ehre. Zwar die Ehre, - ich würde sie gern verschenken.

Wovon soll ich Euch nun noch schreiben ? Ich habe im Augenblick manch merkwürdige Gedanken, die Euch Sorgen und Aerger machen würden. Die will ich also für mich behalten. Dies Haus mit seinen rohen Banalitäten stachelt mich zu immer schärferer Kritik an, die Euch auch missfallen würde, obwohl sie nicht ganz unberechtigt ist. Die beiden aelteren Kinder fangen an, über mich zu lächeln. Sebastian ärgert sich, dass ich für seine Fussballspiele und Tanzstunden kein Interesse übrig habe, und Judy, die gerade in diesen Monaten in der Schule junge Dame spielen lernt, ärgert sich, dass ich auch für sie nur wenig Interesse an den Tag lege. Die Situation wäre viel schlimmer, wenn die Kinder nur auf mich angewiesen wären, - aber sie haben ja so viele Spielgenossen. Hinzu kommt, dass sie sich in allerlei physischen Banalitäten ergehen ~~und~~ in demselben mit ihren reifenden Körpern herumspielen. Die moderne, psychologisch erfahrene Mutter lässt das alles geschehen ohne es zu kritisieren, im Gegenteil, sie bestärkt es noch durch ihr kritikloses Zuschauen. Ich habe versucht den aelteren Jungen zu klar zu machen, dass dergleichen unschoen und geschmacklos sei, natürlich ganz ohne Erfolg. Nun schämen sie sich vor mir mit der Scham der Verachtung.

Und es ist noch nicht alles ! In diesem Frühjahr wird die Hündin, die wie ich schon schrieb aus den Schüsseln vom Tische gefüttert wird, Junge kriegen. Schon zwei Tischgespräche haben sich mit den physiologischen Einzelheiten befasst. Ich frage die Direktion ! The American way of life, bitte nicht! Wie vielen Tischgesprächen darüber ich wohl noch zuhören muss? Begreift Ihr meinen Ekel ? Oder findet Ihr auch, dass das "garnicht so schlimm ist, nein im Gegenteil, gesund." Warum schreibe ich davon .... Jeden Tag übergibt sich meine Seele, und davon sollte ich nicht müde werden ? Nur "malnutrition" . . . meint Ihr?

Ihr müsst mir meine Ironie nicht übel nehmen, aber ich werde ich nicht dazu gezwungen? Wenn ich einen Menschen fände, der sagte, Du hast recht, statt zusagen, Du bist übermüdet, Du bist überempfindlich, Du bist überarbeitet, Du bist überspannt, Du bist überkritisch, Du bist unterernährt, Du bist krank, - wenn ich den Menschen fände, könnte ich meine Ironie aufgeben. Im Augenblick aber stehe ich ganz allein, und mir gegenüber steht eine Welt von Menschen, die praktisch sind, die sich mit dem Leben kompromittiert haben. Und diese Ungleichheit, das <u>ist</u> Ironie.

Gute Nacht.

Kuss,

Jochen